

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 265

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Restante 40 Goldpfennig, — Offertgeblühn 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 11. November

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen Spaniens gegen Deutschland infolge des handelsvertraglosen Zustandes haben begonnen.

* Eine Einberufung des Reichstages ist schwerlich vor dem 23. November zu erwarten.

* Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion tagte in Würzburg und beschloß, ihre Zustimmung zu dem Vertrag von Locarno von den in Aussicht gestellten Rückwirkungen abhängig zu machen.

* Nach englischen Pfätzern befindet sich der größte Teil Surinams in den Händen der Aufständischen.

Der Ruf nach dem Reichstag.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: In der nächsten Zeit finden unmittelbar hintereinander die Parteitage der Deutschen Nationalen und des Zentrums statt, und zwar vom 15. bis 18. November. Es entspricht parlamentarischen Brauch, daß der Reichstag nicht tagt, wenn derartige große Parteiveranstaltungen stattfinden. Daher hat Löbe, der Reichstagspräsident, der soeben aus Amerika zurückgekehrt ist, bereits mitgeteilt, daß er den Reichstag kaum vor dem 23. November zusammenrufen wird.

Man vermag eigentlich nicht so recht einzusehen, warum ein vorzeitiges Zusammentreten erfolgen soll. Aber Locarno — also den Drehpunkt unserer Gesamtpolitik — ist alles Notwendige in hunderttausend Artikeln und Reden gesagt worden, und bei dem heutigen Stand der Dinge wäre es für jeden Reichstagsredner unmöglich, auch nur einen einzigen neuen Gedanken zu bringen. Denn eine Entscheidung kann doch erst in allerlester Stunde fallen, wenn nämlich das Ergebnis von Locarno wirklich vorliegt, d. h. wir Deutschen einen Überblick und damit die Urteilsmöglichkeit über die „Rückwirkungen“ haben. Da die Verhandlungen darüber doch geheim geführt werden, Rechenschaft darüber erst in allerlester Stunde abgelegt werden wird, so würde der Reichstag nur das wiederholen, was vorher gesagt ist.

Im übrigen ist der Hintergrund der gewünschten Reichstagszusammenberufung auch wesentlich gar kein außen-, sondern ein innenpolitischer. Es geht um das Schicksal des Kabinetts. Bekanntlich will die Sozialdemokratie, obwohl sie für Annahme der Entwürfe von Locarno ist, einen etwaigen entsprechenden Vorschlag des Kabinetts Luther auf Annahme ablehnen, wenn die Deutschenationalen einen solchen Antrag ablehnen würden. Damit wäre der Weg zur Großen Koalition (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten) freigemacht, weil die sogenannten Weimarer Koalition (Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten) im jetzigen Reichstag keine Mehrheit hat. Vielleicht hofft man aber durch Neuwahlen eine solche zu erringen. Abgesehen wird ziemlich gut verbürgten Nachrichten zufolge von der preussischen Zentrumspartei eifrigst daran gearbeitet, im Preussenparlament die Große Koalition wieder zusammenzubringen, also die Deutsche Volkspartei zurückzugewinnen. Das wäre der erste Schritt zur Schaffung dieser Koalition auch im Reichsparlament, wenn — ja, wenn man erst wüßte, ob wir den Vertrag von Locarno überhaupt unterschreiben werden. Jedenfalls hält sich in folgedessen auch die Deutsche Volkspartei vorläufig noch zurück, kurz — innenpolitisch befinden wir uns in einem Schwebezustand, der durch ein sofortiges Zusammentreten des Reichstages auch nicht geändert wird.

Auch die beiden Reichsparteitage werden irgend etwas Neues nicht bringen. Die Deutschenationalen Volkspartei in ihrer überwältigenden Mehrheit steht bei ihrem Entschluß, den Vertrag von Locarno nicht anzunehmen: in scharfer Form hat sie alle gegenteiligen Meldungen demontiert. Hat schon der kleinere Kreis des Parteivorstandes den Beschluß der Ablehnung gegen vereinzelte Stimmen gefaßt, so wird die Masse der Parteidelegierten diesen Beschluß wohl um so mehr einhellig annehmen. Damit rechnet man übrigens bei den andern Parteien auch. Ebenso wird der Zentrumsparteitag eine ziemlich freie Bahn nach der politisch entgegengesetzten Richtung vorfinden, weil das Zentrum in der Beurteilung des deutsch-nationalen Schrittes, der ja auch unsere Innenpolitik wesentlich beeinflusst hat, von rechts bis links völlig einig ist. Daher wird denn wohl auch der „Fall Wirth“ — auch Dr. Wirth ist aus Amerika zurückgekehrt — sehr rasch seine Beilegung finden, entsprechend den zahlreichen und häufig auch sehr deutlich geäußerten Wünschen einer Reihe von Provinzialtagungen des Zentrums im Sinne eines Wiedereintritts in die Fraktion.

Etwas anderes wäre es freilich, wenn der Reichstag sich mit dem Schicksal der Preislenkungsaktion beschäftigen wollte, die anscheinend völlig im Sande zu verlaufen droht. Aber nicht sich so beschäftigen, daß er darüber nur redet und nochmals redet, die Parteien sich gegenseitig Vorwürfe machen, sondern, daß etwas Feuer dahinter gemacht würde. Eng damit im Zusammenhang steht die Lage der Landwirtschaft, die Handelsvertragsfrage und noch andere wirklich brennende Tagesfragen. Denn diese Fragen bleiben brennend, ob sich Deutschlands Volksvertretung für oder gegen Locarno entscheidet.

Eine Rede Dr. Luthers.

Berlin, 9. November.

Reichstanzler Dr. Luther empfing den Reichstagspräsidenten Löbe, um sich mit ihm über die parlamentarische Lage zu besprechen. Dr. Luther wird mit dem Reichstagspräsidenten über die Einberufung des Reichstages beraten. Reichstagspräsident Löbe wird wahrscheinlich ebenfalls mit dem Reichspräsidenten konferieren. Löbe nahm auch

Die Rückwirkungen und Räumung.

Die rheinische Besetzung.

Berlin, 9. November.

Nach einer Auslassung des offiziellen französischen Bureaus Gaby haben die Alliierten in bezug auf das Rheinland Erleichterungen zugesprochen, die eine Änderung des Besetzungsregimes sowohl vom militärischen als auch vom zivilrechtlichen Gesichtspunkt aus vorsehen. Die Erleichterungen, die in Frage kommen, haben bereits begonnen; sie erstrecken sich auf das Passwesen, die Aufenthaltserlaubnis in der zweiten und dritten Zone, das Aufenthaltserlaubnis, von dem gewisse Deutsche bisher betroffen worden sind, die Requisitionen und die Unterbringung der Militär- und Zivilverwaltungsbehörden. Ferner werden Änderungen im Militär-, Zivil- und Justizwesen vorgenommen werden, so z. B. will man eine Verminderung der Befugnisse der Kriegesgerichte zugehen sowie die Übertragung von Aburteilungen auf die deutschen Zivilgerichte und die Übertragung der örtlichen Verwaltungsfragen auf die Gemeindebehörden.

Die von Deutschland erhobenen Forderungen stoßen im allgemeinen nach den von Paris ausgehenden Meldungen auf keine Einwendungen. Nichtsdestoweniger werden sie unter der Bedingung der Gegenseitigkeit zugestanden, d. h., daß Deutschland, abgesehen von der Beobachtung der Entwaffnungsklauseln, auch den von den Alliierten geforderten Bedingungen Rechnung tragen muß, besonders, was die Wiederherstellung des Postens des Oberkommissars bei der Rheinlandskommission anbelangt, was übrigens bereits geschehen ist. Deutschland muß ferner die sogenannten Ordonanzen des passiven Widerstandes aufheben. Die Frage der militärischen Besetzung wird gegenwärtig studiert. Deutschland möchte gern, daß die Alliierten im besetzten Gebiet nicht mehr Truppen belassen, als Deutschland selbst im Jahre 1914 dort gehabt hat, d. h. ungefähr 40 000 Mann, doch die Alliierten haben diesem Wunsch nicht stattgegeben. Eine Herabsetzung der Besetzungstruppen werde sich ohnehin aus der Aufgabe der ersten Zone ergeben, und man sei voraus, daß man sich hinsichtlich der zweiten und dritten Zone einigen könne.

Die Verbindung mit den Führern der Reichstagsfraktionen auf und dürfte den Ältestenrat einberufen, der wahrscheinlich am Mittwoch, den 11. November, zusammentreten wird.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beginn des deutsch-spanischen Zollkrieges.

Nach den letzten aus Madrid eingegangenen Meldungen sind die wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen Spaniens gegen Deutschland um Mitternacht zwischen Sonntag und Montag in Kraft getreten. Der jetzt von Spanien verlangte Höchsttarif plus 80% Zuschlagssoll ist gleichbedeutend mit einer völligen Sperrung der deutschen Einfuhr nach Spanien. Allerdings müßte Spanien das größte Interesse an einem ruhigen Warenverkehr mit Deutschland haben, da Deutschland ein Großabnehmer spanischer Obstes sowie spanischer Weine und Erze ist. Deutschland wird sofort Abwehrmaßnahmen ergreifen.

Der Reichsparteitag der Zentrumspartei.

Nach dem nunmehr feststehenden Programm des Zentrumsparteitages, der am 16. und 17. November in Kassel stattfindet, tritt schon am 15. November der Reichsparteiausschuß in Kassel zusammen. Nach der Tagesordnung für den Reichsparteitag sind folgende Referate vorgesehen: 1. Das Wesen und die Aufgaben der deutschen Zentrumspartei in der deutschen Politik. Referat: Reichstanzler a. D. Dr. Marx. 2. Bericht der Reichstagsfraktion. Reichstanzler a. D. Fehrenbach.

Ehrungen für den preussischen Kultusminister.

Anlässlich der Einweihung des Hauses der Studentenschaft in Aachen ist der preussische Kultusminister Professor D. Dr. Veder von der Technischen Hochschule in Aachen zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber ernannt worden. Aus dem gleichen Anlaß hat die Studentenschaft der Technischen Hochschule den Minister zu ihrem Ehrenmitglied ernannt und ihm eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht.

Aus In- und Ausland.

Görlitz. Die Berlin-Hennersdorfer Mühlenwerke von Wolf Jaffé brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Verbrannt sind an Vorräten zirka 2500 Sack Mehl, 1000 Zentner Kleie und zirka 4000 Zentner Getreide. Wie festgestellt ist, liegt Brandstiftung vor.

Kassel. Der ehemalige Kommandierende General des 11. Armeekorps, General Scheffer-Bohabel, bekannt durch seinen siegreichen Durchbruch bei Gortice und die Grobe-

Die deutsche Antwort bevorstehend.

Die Note der Völkervereinigung an Deutschland wird dem Vernehmen nach von der Reichsregierung nicht veröffentlicht werden. Ihr wesentlicher Inhalt ist ja auch bereits bekannt. In Paris rechnet man damit, daß die Antwort der deutschen Regierung auf die Note vom 23. Oktober zwischen dem 15. und 30. November eintreffen müsse, damit die alliierten Regierungen das Datum der Abberufung der Interalliierten Militärkommission in Berlin festsetzen könnten. Es wird hervorgehoben, daß die deutsche Note dieses Mal direkt der Völkervereinigung zugehen wird. Die zirka 100 französischen, englischen, belgischen und japanischen Kontrolloffiziere werden im Verlauf des Dezembers Berlin verlassen. Im Dezember soll auch der Völkerbund wegen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zusammentreten. Mitte Januar soll die Räumung der Kölner Zone zu Ende geführt sein.

Französische Abrüstungsvorschläge.

Paris, 9. November.

Der Oberste Rat für nationale Verteidigung arbeitete in einer Sitzung Vorschläge für die Sitzung des Abrüstungskomitees des Völkerbundes aus. Das Dokument umfaßt, wie berichtet wird, zwölf Seiten. Es sei vor allem eine Zusammenfassung von Fragen, die nach Ansicht der französischen Regierung geprüft zu werden verdienten. Die Abrüstungen eines Landes, so werde darin ausgeführt, setzen sich nicht nur aus Mannschaftelementen und aus Kriegsmaterial zusammen. Die Kriegsfähigkeit einer Nation werde aus zahlreichen Faktoren gebildet, so u. a. aus Heeresbeständen, Waffenvorräten, Verproviantierungsmöglichkeiten, industriellen Produktionsfähigkeiten, aus der Finanzlage, der geographischen Lage, Aufmarschmöglichkeiten, Möglichkeiten der Waffenfabrikation usw. Abrüstung bedeute nicht nur eine Verkürzung der Militärdienstzeit oder eine Herabsetzung der militärischen Ausgaben. Zum Schluß beantragte Frankreich unter Berufung auf Artikel 16 wirtschaftliche und finanzielle Unterstützung für die angegriffenen Völker, damit sie auch auf den internationalen Märkten Kredite und Waffen bekämen, und betone das Prinzip, daß ein Staat zu Wasser und zu Lande über größere Streitkräfte verfügen dürfe, als der Völkerbund gegen ihn aufbringen könne.

Die Verbindung mit den Führern der Reichstagsfraktionen auf und dürfte den Ältestenrat einberufen, der wahrscheinlich am Mittwoch, den 11. November, zusammentreten wird.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Reichstanzler Dr. Luther hat eine Einladung zur Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen auf Mittwoch angenommen. Bei dem Bankett, das am Mittwoch Abend stattfindet, wird der Reichstanzler eine politische Rede, vornehmlich über den Vertrag von Locarno, halten.

Syrien in der Hand der Aufrührer.

Neue Kämpfe in Damaskus.

Nach aus Jerusalem vorliegenden Meldungen hatten die Drusen das gesamte Gebiet zwischen Damaskus und Homs besetzt. Sie beabsichtigen anscheinend ein wenig westlicher einen Angriff, um zu versuchen, einen Teil der Eisenbahnstrecke Homs-Damaskus zu zerstören. Die Aufständischen sollen ihre Tätigkeit hauptsächlich auf die Gegend von Homs-Baalbek-Riat konzentrieren, um die Franzosen bei Aleppo und im Haurangebiet zu isolieren. Die Franzosen sind sich über die ihnen zwischen Homs und Aleppo drohende Gefahr vollkommen klar. „Morning Post“ berichtet aus Beirut, daß das Land augenblicklich zum größten Teil in den Händen der Aufständischen sei. Es seien nicht genügend französische Truppen vorhanden, um ihnen entgegenzutreten, und deshalb seien sehr große Verstärkungen notwendig.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Damaskus haben die Aufständischen die Stadt wieder angegriffen. Sie versuchten, die französischen Maschinengewehrpösten zu stürmen. Das Gefecht dauerte über eine Stunde. Der mohammedanischen Bevölkerung der Stadt bemächtigte sich große Erregung. Die christliche Bevölkerung begann unter Zurücklassung von Hab und Gut zu fliehen. Tausende versuchten den einzigen abfahrenden Zug zu stürmen, um sich einen Platz zu sichern. Birta 25.000 Bewohner haben jetzt Damaskus verlassen. 15.000 Flüchtlinge befinden sich in Beirut. „Daily Mail“ meldet aus Beirut die Ankunft von zwei amerikanischen Zerstörern zum Schutze der amerikanischen Interessen in Syrien.

Nach einer Lausanner Meldung der „Daily Mail“ bemüht sich die französische Regierung durch den Drusenvertreter in der Schweiz Fühlung mit den aufständischen Drusenführern zu nehmen. Es werde berichtet, daß Frankreich vorgeschlagen habe, einen Bruder des Königs Faisal von Mesopotamien zum König von Syrien zu machen. Faisal habe diesen Vorschlag in der letzten Woche mit Painlevé erörtert.

Fehler der deutschen Politik.

Der Dolchstoßprozeß in München.

(16. Tag.) München, 9. November.

Den ersten Tag der vierten Verhandlungswoche leitete Oberst a. D. Schwerdtfeger-Sannover, der auch dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß ein Gutachten erstattet hat, mit einem Gutachten ein, in dem er betonte, daß er schon im Herbst 1921 die begriffliche Unklarheit und Gefährlichkeit des Wortes „Dolchstoß“ gekennzeichnet habe. Es diene weder der Aufklärung noch der inneren Sammlung des deutschen Volkes. Er erklärte weiter, es sei kein Zweifel darüber möglich, daß eine revolutionäre Propaganda bestanden habe. Zu dem Versuch der beiden Prozeßparteien, das gesamte Problem durch prozessuale Möglichkeiten zu klären, müsse er erklären, daß er die Klärung historischer Vorgänge durch Prozeßverhandlungen als ausgeschlossen betrachte. Zu den Thesen und Gegenthesen der Prozeßparteien erklärte der Sachverständige unter anderem, der Vorwurf, daß die Führer der Arbeiterbewegung von Anfang an auf eine Sabotage des Sieges hingearbeitet hätten, sei unbedeutend formuliert. Gegen die Behauptung, daß es den U.S.P.-Führern darauf angekommen sei, in der deutschen Arbeiterbewegung den Glauben zu erwecken, daß auch in den feindlichen Ländern Streikbewegungen der Kriegsarbeiter im Gange seien, sei nichts einzuwenden. Wichtig sei auch, daß die Möglichkeit des Sieges durch die

revolutionäre Arbeit hinter der Front beeinträchtigt worden sei. Daß in der Heimat Mißstände bestanden hätten, sei nicht zu bestreiten. In der Kriegszielefrage sei es der schwerste Fehler Bethmann Hollwegs gewesen, daß er die Erörterung der Kriegsziele freigegeben hätte. Dabei sei der Charakter des Verteidigungskrieges verfälscht worden. Zur belästigenden Frage und den angeblich von der Heeresleitung betriebenen Antrieben bemerkte der Sachverständige Oberst a. D. Schwerdtfeger, es sei Respekt vor der militärischen Leitung, für einen etwaigen neuen Krieg möglichst günstige Vorbedingungen zu schaffen, jedoch Sache der Politik sei es, darüber zu entscheiden, was mit dem im Kriege gewonnenen Gebieten geschehen solle. Für die deutsche Politik hätte es in der Tat kein Zeit sein können, die Landkarte zu verändern und fremdsprachige Gebiete sich einverleiben zu wollen. Es sei ein schwerer Fehler der deutschen Politik gewesen, daß das klare Wort über Belgien nicht gesprochen wurde. Die vielleicht gutgemeinte Eroberungspropaganda eines Teiles der Presse habe uns außerordentlich geschadet. Der Auffassung eines Sachverständigen von einer

Kapitulation auf Gnade und Ungnade sei zu widersprechen. Auch nach dem Waffenstillstandsangebot hätte das Heer noch weiter kämpfen können. Daß allerdings die Forderung der D.S.L. in Berlin eine Panikstimmung ausgelöst habe, sei richtig. Daß das Friedensangebot vom 4. Oktober auf Verlangen der D.S.L. gestellt wurde, habe er erst später aus einer Veröffentlichung des viel zu Unrecht verurteilten echt deutschen Prinzen Max von Baden entnommen.

Dunkle Mächte.

11] Kriminal-Roman von Friedr. L. Zöllner.

Wiemanns Rettungs-Berlag, Berlin W. 66. 1925.

Das war wirklich, um darüber tiefsinnig zu werden.

Sie starrte dem feinen, vornehmen Herrn noch mit offenem Mund nach, als er schon im Arbeitszimmer verschwunden war.

Der Detektiv begrüßte die beiden Herren, worauf ihn der Kriminalinspektor mit dem neuesten Stand der Dinge bekannt machte.

„Es ist uns gelungen“, erzählte er, „eine Anzahl der gestohlenen Wertgegenstände, bei einem übel beleumdeten Althändler oben im Norden ausfindig zu machen. Natürlich ist leider jedes der wiederaufgefundenen Schmuckstücke kaum noch wiederzuerkennen. Die einzelnen Teile sind zerlegt, zusammengeklappt, die Brillanten und sonstigen Edelsteine herausgebrochen, aber merkwürdigerweise lassen sich aus dem Vorgefundenen sämtliche Schmuckgegenstände, zu denen die einzelnen Teile gehören haben, wieder zusammenfügen, nachdem sie gründlich aufgeweicht und zurechtgebogen sind. Ich will damit andeuten, daß kein Versuch gemacht worden ist, die Sachen einzuschmelzen. Sie sehen, meine Herren, daß auch hierbei die Schufte es an Frechheit nicht haben fehlen lassen.“

„Wie steht's aber mit der bisher so peinlich beobachteten Vorsicht?“ fragte der Detektiv.

„Ja, da haben Sie recht, Herr Wallner. Dieser Umstand hat uns auch zu denken gegeben. Doch glaube ich, daß die scheinbare Unvorsichtigkeit sich damit erklären läßt, daß der Althändler genau gewußt hat, was er kaufte, und daß deshalb ein Einschmelzen vorher unnötig war.“

„Mag sein. Es wäre allerdings auch eine andere Deutung möglich. Doch lassen wir das vorläufig. Erzählen Sie bitte weiter. Ich möchte aber fast behaupten, daß es sich bei den aufgefundenen Gegenständen in der Hauptsache um Eigentum des Herrn Kommerzienrats handelt.“

Selbst die Genialität eines Staatsmannes von den Ausmaßen Bismarcks würde nicht ausgereicht haben, durch Mittel der Diplomatie das zu erreichen, wozu die militärischen Machtmittel fehlten. Die Forderungen der D.S.L. seien auf die sofortige Einleitung von Schritten hinausgelaufen, die einen möglichst baldigen Waffenstillstand herbeiführen sollten. Die Tatsache eines Drängens der D.S.L. sei unbestreitbar. Zur Frage der Abtaltung des Kaisers stellt der Sachverständige fest, daß die Mehrheitssozialdemokratische Partei noch am 9. November 1918 einen Austritt ihrer Parteimitglieder aus der Regierung als eine Gefährdung der Waffenstillstandsverhandlungen angesehen habe. Tatsächlich sei aber Scheidemann am 9. November früh aus der Regierung ausgetreten, ehe der Waffenstillstand abgeschlossen war. Die

Abreise Kaiser Wilhelms in den kritischen Tagen

von Berlin sei von einschneidender Bedeutung gewesen, da alle wichtigen, für Deutschlands Zukunft auf Generationen entscheidenden Fragen schließlich ein einer ganz unwürdigen Gestalt abgemacht werden mußten. Der Zusammenbruch der letzten Reste der Staatsmacht in Berlin, während der deutschen Unterhändler im Walde von Compiègne der Entente gegenüberstanden, habe die Möglichkeit, die Waffenstillstandsbedingungen abzulehnen, völlig ausgeschlossen. Daß die Frage der Abdankung des Kaisers im November 1918 von der MSPD. in den Vordergrund geschoben wurde, sei von verhängnisvoller innerpolitischer Auswirkung geworden. Zum Abschluß des Waffenstillstandes wäre diese Lösung nicht notwendig gewesen. Der Sachverständige sagte seine Stellung dahin zusammen, daß er den Vorwurf der bewußten Gefährdung gegenüber Prof. Schömann in keinem Fall als berechtigt anerkennen könne, wenn er auch eine Reihe von literarischen Bedenken gegen die Dolchstoßtheorie, sowie die nicht hinreichend klare Unterscheidung der MSPD. und der USPD. habe.

Der Prozeß gegen die Gräfin Bothmer.

§ Berlin, 9. November.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Besterkamp, richtet bei Eröffnung der Sitzung an die Angeklagte einige Ermahnungen in bezug auf das Kennenlernen des Hausdieners Stange. Die Angeklagte muß zugeben, daß sie Otto Stange etwa 35 bis 40 Mart und Vitor gegeben hat. Elise Bandura, Aufwärterin bei Präsident Nied und über eineinhalb Jahre dort tätig, schildert als Zeugin, wie harmlos die Gräfin sich gegenüber den Ausplünderungen verhalten hat. Einmal rief Frau von Bothmer: „Aber liebe Bandura, die Potsdamer Polizei ist ja so dämlich. Die holen wir gar nicht erst.“ Immer wieder habe die Gräfin dafür gesorgt, daß keine Anzeige erstattet wurde. Tagelang hat die Angeklagte die Diebstähle vertuscht. Frau Bandura kann sich ganz genau darauf besinnen, daß die Teppiche noch am 11. August im Zimmer des Präsidenten gelegen haben, die Angeklagte aber will an Hand einer Quittung beweisen, daß sie sie schon am 6. August von dem großen Unbekannten gekauft hat. Bei der Hausdurchsuchung im von Bothmerschen Hause fand die Zeugin Wäsche, die dem alten Präsidenten gehört. Ein großer Haufen Wäsche wird auf dem Beweisstück ausgebreitet: Kopfstützen, umgenäht und die Buchstaben v. B. frisch aufgesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 11. November 1925.

□ Vorläufig keine Änderung der gesellschaftlichen Schonzeiten in Preußen. Gegenüber den von verschiedenen Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Ausdehnung der Schonzeiten für verschiedene wichtige Wildarten in Preußen stellt der Amtliche Preussische Pressedienst fest, daß eine Änderung der gesellschaftlichen Schonzeiten in Preußen noch nicht stattgefunden hat. Es gelten noch die aus den Jagdscheinen ersichtlichen Schonzeiten.

□ Kein Visumzwang während der Wiener Messe. Demnach wird der Visumzwang für alle Ausländer, die zum Besuch der Wiener Messe nach Österreich kommen, aufgehoben werden. Der Reisepaß und der Messeausweis werden zum Passieren der Grenze genügen.

& Halver, 10. Nov. Die auf Sonntag, den 8. November, nachmittags 5 Uhr im Posthaus anberaumte Versammlung der Vereinigung ehemaliger 88er war gut besucht und wurde von dem Vorsitzenden Carl Starke geleitet. Es handelte sich zunächst um den im Wettbewerb zwischen der Lüdenscheider und der hiesigen Vereinigung ehemaliger 88er stehenden Wanderpreis, der erst dann in den endgültigen Besitz eines Vereins übergeht, wenn er drei mal nacheinander im Wettchießen denselben zugesallen ist. Die beiden ersten Male haben für Halver entschieden. Das dritte Wettchießen, das gegebenenfalls das entscheidende sein kann, soll im Anfang des nächsten Jahres stattfinden. Alsdann wurde beschlossen, am ersten Sonntag im Dezember (6. Dezember) ein Preischießen im hiesigen Vereinslokal zu veranstalten. Als Preise sind zu erringen Gänse, Hasen

„Um unsern Schmaß?“ fragte der Genannte hastig. „Ja, bitte sehen Sie doch gleich einmal her. Ich bemerke da ein Verzeichnis in Ihrer Hand. Es wird wohl die polizeiliche Auflistung der gefundenen Gegenstände sein.“

„Allerdings, doch...“

„Bitte, überzeugen Sie sich zunächst einmal, welche von den Sachen Ihnen gehören könnten!“

Walter Scharwächter vertiefte sich in das Verzeichnis, und es kam in der Tat so, wie der Detektiv vermutet hatte. Er vermochte an der Hand der äußerst genauen Beschreibung fast alles als sein Eigentum zu erkennen.

Norbert Wallner nickte befriedigt.

„Ich dachte es mir.“

Dann wandte er sich noch einmal an den Kriminalinspektor. „Haben Sie nicht festgestellt, Herr Inspektor, ob auch die früheren Verkäufe bei dem Althändler kein eingeschmolzenes Material enthielten?“

„Natürlich haben wir uns danach erkundigt und erfahren, daß bisher allerdings der junge Mensch, der die Sachen zum Kauf anbot, hauptsächlich Gold- und Silberbarren, sowie kleinere Mengen Platin vorwies. Dazu natürlich jedesmal eine Anzahl Brillanten und andere Juwelen.“

„Aha! ganz, wie ich mir's dachte. Und wer war der Verkäufer?“

„Ein junger, höchstens zwanzigjähriger Mensch aus gutem Hause, wenigstens nach den Angaben des alten Halunke, bei dem wir die gestohlenen Sachen fanden. Er habe durchaus den Eindruck eines vornehmen, gebildeten Mannes gemacht, dem er seine Angaben, es handle sich bei den verkauften Sachen um einen überseeischen Schatz, den er jetzt aus Not veräußern müsse, durchaus geglaubt habe. Es wird schwer halten, den Alten zu fassen. Wer will ihm das Gegenteil beweisen? Höchstens bei der letzten Sendung hätte er stutzig werden müssen. Die Beschreibung übrigens, die der alte Schuft von dem unbekannten jungen Menschen gemacht hat, ist so genau, daß er wohl nicht mehr lange

und einige Schinken, im ganzen 7 Preise. Nach Erledigung noch verschiedener Vereinsangelegenheiten konnte die Versammlung geschlossen werden.

11] Schwente, 10. Nov. Herr August Eider zu Bever bestand am vergangenen Mittwoch in Lüdenscheid vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Arnsberg, seine Meisterprüfung als Maschinenschlosser.

11] Buschhausen, 10. Nov. Am Sonntag fand in der Sommerfrische zu Buschhausen eine Versammlung des Ziegenzuchtvereins statt. Zunächst erstattete der Vorsitzende Bericht über die beiden Ausstellungen Schalksmühle und Ohlshausen. Zur Kreisausstellung hatten auch Nichtmitglieder an der Produktausstellung teilnehmen können. Sodann wurde beschloffen dem Vochalter Schmalenbach in Anschlag einen neuen Stall zu bauen. Eine Kommission von 6 Herren wird das weitere veranlassen. Als Deputierter für den Anschlagler Bezirk wurde Herr Barabas-Engstfeld gewählt. Die Gründung einer Futtermittelkasse wurde beschloffen. Nach Beratung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

*) Ehringhausen, 9. Nov. Ein schöner Genug wurde gestern einem angesammelten Publikum in Ehringhausen zu teil. Der Männergesangsverein Teutonia hiesig feierte sein 50 jähriges Bestehen. Trotz des schlechten Wetters, war bei Beginn des Konzerts der große festlich geschmückte Saal des Herrn Wille bis auf den letzten Platz besetzt, die Teutonia hatte es auch an nichts fehlen lassen, für einen guten Verlauf des Festes zu sorgen. Durch einen von Fräulein Ruhbier vorgetragenen Westfälischen Sängerspruch wurde die Feier eingeleitet. Als Mitwirkende waren gewonnen: Männergesangsverein Deddinghausen Quartett-Verein Hagen-Delstern, Hagerer Solo-Quartett, die sämtlich unter Leitung des Herrn Dirigenten Fr. Seuthe Hagen stehen. Alle Vorträge wurden gut zu Gehör gebracht, man konnte deutlich wahrnehmen, daß Herr Seuthe seine Aufgabe beherzigt und die Teutonia unter seiner Leitung gute Fortschritte gemacht hat. Besonders aber gefielen die Darbietungen vom Solo-Quartett. Die Beifallsbezeugungen wuchsen oft kein Ende nehmen, sodaß sich die Sänger mehrmals zu Zugaben bequemen mußten. Zu Anfang des 2. Teiles ergriff der 2. Vorsitzende Herr Bohlmann das Wort zur Begrüßung der Erschienenen und stiftete Allen, besonders den eingeladenen älteren früheren Mitgliedern, die auf der Bühne Platz genommen hatten, für ihr Erscheinen seinen Dank ab. Er streifte in seiner Rede die Entstehung des Vereins vor 50 Jahren, die Gründung soll schon 1873 in der alten Schule in Ehringhausen erfolgt sein, die Fahne aber, die allein von allem Inventar übrig geblieben ist, trägt die Jahreszahl 1875, der Verein ist nämlich in den 90er Jahren in den Schlaf verfallen und daraus etliche Zeit nach dem großen Weltkrieg erwacht worden. Die alten Sängerveteranen wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und mit einem geschmackvollen Diplom bedacht. Der anwesende Ehrenausschuß ließ dem Verein einen goldenen Kranz als Schmaß für die Fahne überreichen, die Ehrendamen stifteten eine wunderschöne Schleife und von Seiten sämtlicher Vereine, die unter Leitung des obengenannten Dirigenten stehen, wurde ein Fahnen Nagel überreicht. Bei all diesen Gelegenheiten wurden dem Jubiläumskinde die besten Wünsche mit auf den Weg gegeben. Darauf sangen alle anwesenden Sänger recht stimmungsvoll: „Schäfers Sonntagslied“ von Kreuzer. Herr Bohlmann dankte darauf im Namen des Vereins für alle Ehrerweisungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Teutonia sich dieser würdig zeigen möge. Es folgten dann noch eine Reihe Gesangsvorträge, auf die alle einzugehen, hier der Raum fehlt. Genug, wir sind überzeugt, daß jeder Besucher auf seine Kosten gekommen ist. Ein gemütlicher Ball, zu dem ein Teil der Lüdenscheider Raus-ischen Kapelle aufspielte, beschloß die Feier.

11] Oberbrügge, 10. Nov. In dem Lebensmittel- und Manufakturwarengeschäft von Max Laiffe hieselbst, wurde in der Nacht von Freitag auf Samstag ein Einbruch verübt. Der oder die Spitzhaken haben eine Menge Waren aller Art mitgenommen und sind damit

sich seiner Freiheit erfreuen wird. Zweifeln Sie nun immer noch daran, Herr Wallner, daß wir es hier mit einer ganzen Bande zu tun haben?“

„Ja.“

Der Beamte sah den Sprecher ungläubig an.

„Ihr Ernst?“

Norbert Wallner nickte.

„Selbstverständlich spreche ich im Ernst. Ich habe seit einigen Tagen damit gerechnet, daß man den Verkäufer des Diebesguts eines Tages doch einmal erwischen würde, und jetzt, nachdem Ihnen seine Person aus der Beschreibung des Diebes so ziemlich bekannt ist, zweifle ich nicht mehr daran. Ich sage Ihnen aber jetzt schon, daß Sie mit der Verhaftung des Unbekannten nur wieder vor neuen Rätseln stehen werden. Den Dieb haben Sie mit ihm noch lange nicht. Sie werden sogar erleben, daß Ihr Häftling weder den Dieb, noch den Alten kennt, bei dem er die Wertgegenstände zu Gelde gemacht hat.“

Der Kriminalinspektor lachte.

„Ach, so ist's gemeint! Das haben wir uns natürlich selbst schon gesagt und auch, daß der Bursche nicht so ohne weiteres „Pfeifen“ wird; aber was schadet das? Wir werden ihn schon mürbe machen.“

„Ich bezweifle das, Herr Inspektor.“

Der Beamte hob die Schultern. Ein leichter Spott zuckte um seinen Mund.

„Die Zukunft wird ja erweisen, wer recht hat, Herr Wallner.“

„Gewiß wird sie das. Davon bin ich seit kurzem fest überzeugt. Und ich bin weit davon entfernt, an der Lösung des Rätsels zu zweifeln, nur suche ich sie anderswo, als die Polizei. Ich hoffe, Ihnen bald Näheres sagen zu können.“

„Sie machen mich neugierig, Herr Wallner,“ gab der Inspektor zurück, und immer noch stand eine leichte, kaum bemerkbare Ironie in seinen Mundwinkeln, die dem Detektiv nicht entging.

(Fortsetzung folgt.)

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.